

Interessengemeinschaft will ein billigeres neues Alterszentrum

HOMBRECHTIKON Bevor Hombrechtikon im Juni über die Finanzierung eines neuen Alterszentrums abstimmt, mobilisieren die Gegner. Es handle sich um ein übertriebenes Luxusprojekt.

Dass im Hombrechtiker Alterswesen etwas geschehen muss, war am Montagabend im katholischen Gemeindeforum allen klar. Welche finanziellen Dimensionen ein Projekt annehmen soll, darüber gingen die Meinungen auseinander.

Der Gemeinderat und Hom'Care, die Organisation, die in Hombrechtikon für Pflege und Alter zuständig ist, haben ein Projekt für ein neues Alterszentrum ausgearbeitet. Für 35 Mio. Franken soll ein neuer Pflegebereich mit 75 Betten, inklusive Demenzabteilung, entstehen. Weitere 16 Mio. Franken sind vorgesehen für 35 neue Alterswohnungen. Dafür müsste das heutige Altersheim Breitlen weichen, das vor 40 Jahren gebaut wurde.

Die Projektierung wurde im Sommer 2014 abgeschlossen. Im nächsten Juni stimmen die Hombrechtiker über die Finanzierung des Projekts ab. Die 51 Mio. Franken sollen nicht über Steuergelder, sondern durch ein Darlehen an Hom'Care finanziert werden.

«Steuerzahler haften»

Bereits im Dezember 2012 regte sich an der Gemeindeversammlung, die den Projektierungskredit von 3,85 Mio. Franken bewilligte, Widerstand. Am Montagabend traten die Gegner versammelt als Interessengemeinschaft für ein bezahlbares Alterszentrum Breitlen auf.

Der Stein des Anstosses sind die hohen Kosten. «Nach meinen Berechnungen hätten schon als Projektierungskredit 1,5 Mio. Franken gereicht», sagt Urs Heinzer, Initiator der IG. Zudem gehe nicht an, dass nur 3 Prozent aller Hombrechtiker dem Kredit zugestimmt hätten.

Wenn es nach der IG ginge, müssten noch weitere demokratische Beschlüsse rückgängig gemacht werden. So etwa der Entscheid, dass sich Hom'Care für maximal 53 Mio. Franken verschulden darf. Ohne Sicherheiten würde eine Bank oder eine Pensionskasse einer öffentlich-rechtlichen Körperschaft wie Hom'Care nie eine «so unglaublich hohe Summe» leihen, führte Treuhänder Karl Hauser aus:



Das heutige Altersheim Breitlen ist 40 Jahre alt: Für ein Neubauprojekt soll es weichen, die Projektgegner wollen es retten.

Archivbild Reto Schneider

«Wir sind das Griechenland der Zürichseegemeinden.»

Urs Heinzer, Initiator der IG

«Entsprechend haften die Steuerzahler, Ihre Nachkommen.» Hombrechtikon könne keine Bürgschaft für ein 51 Mio. teures Luxusprojekt übernehmen. «Wir sind nicht Küsnacht», sagte Heinzer. «Wir sind das Griechenland der Zürichseegemeinden.»

Dass es auch billiger gehe, zeigten die Referenten am Beispiel der Gemeinde Nürensdorf. Diese hat für 16 Mio. Franken Alters- und Pflegewohnungen gebaut. Die schwersten Pflegefälle werden in anderen Gemeinden betreut. Skepsis äusserte aber jemand aus dem Publikum: Es sei keine Option, die pflegebedürftigen Angehörigen nicht mehr in der Nähe zu haben. Zudem koste die Unterbringung in fremden Heimen zusätzlich.

Urs Heinzer schwärmte darauf von einem Altersheim in Brunnen SZ. Dort habe man durch einen Anbau für 6 Mio. und eine Totalrenovierung für 11 Mio. Franken ein quasi neues Heim erreicht. Solche Vergleiche habe das Hombrechtiker Planungsteam gescheut.

«Bausubstanz ist tadellos»

Der IG schwebt ein reduziertes Projekt vor, das für 22 Mio. Franken realisierbar wäre. Zum einen würde ein auf 50 Betten reduzierter Pflegebereich gebaut, ohne Demenzabteilung. Zum anderen bliebe das Altersheim stehen und würde saniert, führte Architekt Karl Epting aus. «Das Altersheim ist nicht abbruchreif.» Gleicher Meinung ist Werner Günter, der im Publikum sass: «Die Bausubstanz ist tadellos.» Der Abbruch sei lediglich eine Idee, in die sich Hom'Care verbissen habe.

Mehrere Anwesende äusseren ihr Misstrauen gegenüber Hom'Care. Das sei eine viel zu teure, undurchsichtige Verwaltungsmaschine, die nie kostende-

ckend arbeiten werde, sagte Heinzer. «Ich würde mich schämen, ein solches Projekt den Stimmberechtigten zu präsentieren.»

Schliesslich intervenierte der Verwaltungsratspräsident von Hom'Care, Walter Paukner: «Ich wäre der Erste, der nicht mehr gut schläft, wenn etwas mit den Finanzen und der Projektgrösse nicht stimmen würde.» Er wolle aber keine Zahlen herumbieten. Fakt sei, dass Hombrechtikon den gesetzlichen Auftrag habe, Pflegeplätze zur Verfügung zu stellen. Es brauche eine adäquate Infrastruktur, die heute nicht gegeben sei. Im alten Heim passten die Pflegebetten nicht in die kleinen Zimmer. Hom'Care habe sich deswegen für einen Neubau entschieden.

Diplomatischer ausdrücken

«Zudem haben wir die Hausaufgaben gemacht», sagte Paukner. Auch Hom'Care habe Vergleiche angestellt und festgestellt, dass die Kosten im durchschnittlichen Bereich liegen: «Man muss aber

Gleiches mit Gleichem vergleichen.»

Darauf kam die Daseinsberechtigung der «blöden Hom'Care» weiter unter Beschuss. «Auf einer so polemischen Basis diskutiere ich nicht weiter», sagte Paukner und ging zu seinem Platz zurück. Auch ein Votant warf ein, er sei nicht hierhergekommen, um über Hom'Care zu diskutieren. «Die Herren auf der Bühne sollten sich etwas diplomatischer ausdrücken.» Ein anderer wollte wissen, wie die IG auf 22 Mio. Franken komme für ihre Alternative: «Wir müssen kein pfannenfertiges Projekt präsentieren», antwortete Heinzer. Das sei Aufgabe von Hom'Care. Er versprach aber, dass die IG weiterkämpfen werde für ein bezahlbares Alterszentrum. *Katrin Meier*

Am Mittwoch, 13. Mai, lädt Hom'Care um 20 Uhr zu einer Informationsveranstaltung in den Gemeindeforum. Das Projekt wird auch an der Gewerbeschau vom 8. bis 10. Mai vorgestellt.

ted wären. Dies ist aber ein unwahrscheinliches Szenario.

Die IG wirft den Verantwortlichen mangelnde Transparenz vor.

Dieser Vorwurf erstaunt. Sämtliche Aktivitäten wie sechs Gemeindeversammlungen und eine Urnenabstimmung waren begleitet von Informationsveranstaltungen und Artikeln. Hom'Care und Gemeinderat haben von Beginn an transparent informiert. **Hat Ihnen der Grossaufmarsch am Diskussionsabend der Gegner Angst gemacht?**

Nein. Denn es waren nicht nur Gegner im Saal, sondern auch Interessierte, die ihre Meinung noch nicht gemacht haben, sowie Vertreter von Hom'Care, Behörden und Verwaltung. Ich hoffe, dass Kritiker und Unentschlossene auch an der Informationsveranstaltung von Hom'Care im Mai anwesend sein werden. *kme*

Wieder in den Regierungsrat



Ernst Stocker
ein sicherer Wert

Zusammen mit Markus Kägi (bisher), Thomas Heiniger (bisher), Silvia Steiner und Carmen Walker Späh

www.ernst-stocker.ch



Herr Odermatt, wäre es eine Möglichkeit, dass der Gemeinderat und Hom'Care wie von der IG gefordert ein neues Alterszentrum ausarbeiten?

Rainer Odermatt: Als ehemaliger Maître de Cabine vergleiche ich dies mit einem Flug: Das ist, wie wenn man auf der Strecke Zürich-New York bereits in England wäre und plötzlich nach Zürich zurückkehren und die Reise von neuem planen müsste. Der Souverän hat Hom'Care und nicht dem Gemeinderat den unmissverständlichen Auftrag erteilt, einen Vorschlag für ein neues Alterszentrum zu erstellen. Als Stimmbürger hätte ich kein Verständnis dafür, dass Hom'Care das Projekt nicht zur Abstimmung bringt, weil Gegner dieses bekämpfen. Der Souverän soll sich äussern können. Danach sehen wir weiter.

Nachgefragt



Rainer Odermatt
Gemeinderatspräsident, FDP

«Der Souverän soll sich äussern können.»

Anlässe

HOMBRECHTIKON

Frauen für fairen Handel

Was darf ein Kilogramm Bananen kosten? Diese Frage stellten sich im Jahr 1973 einige Familienfrauen in Frauenfeld, als ein Grossverteiler den Kilopreis um 15 Rappen auf 1.35 Franken senkte. Aufgeschreckt durch einen Dokumentarfilm begann ein beharrlicher Einsatz der Frauen und Pionierinnen des fairen Handels: Sie sensibilisierten mit originellen Aktionen, studierten die Dynamik des Bananehandels, besuchten die Landarbeiter auf den Plantagen von Zentralamerika und gründeten die Gebana AG, eine weltweit tätige Fairtrade-Organisation. Ursula Brunner, eine der Pionierfrauen erhielt letztes Jahr den Women's Business Award und ist mit ihren 90 Jahren noch kein bisschen milder geworden. Sie eröffnet die Vernissage der Ausstellung: 40 Jahre Bananenfrauen von Frauenfeld, welche der Claro-Laden Hombrechtikon anlässlich seines 20-Jahr-Jubiläums organisiert. Die 12 freiwilligen Ladenfrauen sind motiviert, das Engagement für eine gerechtere Welt weiterzuführen und laden alle Interessierten zu ihrer Ausstellung in der reformierten Kirche in Hombrechtikon ein. *e*

Vernissage am Montag, 9. März, um 19 Uhr. Die Ausstellung findet im Chor der reformierten Kirche Hombrechtikon statt, vom 10. bis 15. März von 10 bis 18 Uhr (von 16 bis 18 Uhr ist jeweils eine Ladenfrau anwesend).

STÄFA

Gemeinsam an einem Tisch

Die ökumenische Fastenkampagne von Brot für alle und Fastenopfer 2015 steht unter dem Motto «Weniger für uns. Genug für alle» und lädt ein, sich in der Fastenzeit auf das rechte Mass zu besinnen und unsere Ernährungsgewohnheiten zu hinterfragen. Im ökumenischen Gottesdienst vom Sonntag, 15. März, 10 Uhr, wird das Thema aufgegriffen. Anschliessend an den Gottesdienst sind alle zu einem einfachen Pfarrezentrum eingeladen, wo Urs Scheibler vom Freundeskreis «The Sisterhood of Emmanuel» über ein Behindertenheim in Kamerun berichtet, das von der ökumenischen Arbeitsgruppe für Entwicklungshilfe Stäfa/Ürlikon schon seit 2008 unterstützt wird. Die Kollekte und auch der Erlös aus dem Mittagessen wird voll und ganz dem Behindertenheim zugutekommen. *e*

Sonntag, 15. März, 10 Uhr, katholische Kirche Stäfa. Mittagessen im katholischen Pfarrezentrum Stäfa ab ca. 11.30 Uhr.

ANZEIGE

Wieder in den Kantonsrat

bisher

Heinz Kyburz Männedorf

Ehe und Familie stärken

EDU+UDF

Edgenössisch-Demokratische Union

www.edu-udf.ch